Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niedernstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Montag, 31. August 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 203 / Ausgabe A

Der Invasionsversuch bei Dieppe

Das Scheitern der zweiten Front

Das OKW. gibt ein umfassendes Bild von der britischen Niederlage

DNB. **Führerhauptquartier**, 29. 8. Amtlicher Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht über den englischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August 1942.

Die dem Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Berichte von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe, erbeuteten Befehle und Gefangenenaussagen, ergeben nunmehr ein vollständiges Bild über die schwere Niederlage, die der Feind bei seinem Versuch zur „Errichtung der zweiten Front" bei Dieppe erlitten hat.

Die Absichten des Feindes

Die Absichten des Feindes sind durch die Ergebnisse der eigenen Aufklärung und durch den erbeuteten Operationsbefehl von nicht weniger als 121 engbedruckten Schreibmaschinenseiten eindeutig geklärt. Sie bewiesen, daß es dem Feind nicht darauf ankam, einzelne Objekte nach Art der Kommandoangriffe zu zerstören, sondern daß schon der ersten Welle die Aufgabe gestellt war, Stadt und Hafen Dieppe einzunehmen und einen tiefen Brückenkopf zu bilden, dessen Umfang durch den als Angriffsziel genannten Ort Argues La Bataille, 7 Kilometer von der Küste entfernt, gekennzeichnet ist.

Für die Beurteilung des Wertes dieses Brückenkopfes sind folgende Feststellungen wichtig:

Dieppe ist der der französischen Hauptstadt nächstgelegene Hafenplatz, seine Hafenanlagen erlauben die Ausladung von Panzern und schwerem Gerät und damit das Anlanden der weiteren Angriffswellen.

Der Besitz eines tiefen Brückenkopfes bei Dieppe schafft die Voraussetzung, um die Küstenverteidigung zwischen Somme und Seine aufzurollen und durch die Einnahme von Abbeville und Le Havre weitere leistungsfähige Häfen zu gewinnen.

Der feindliche Einsatz

Zur Durchführung dieser Absichten war in der ersten Welle die zweite kanadische Division in einer Breite von etwa 25 Kilometer zur Landung an sechs verschiedenen Stellen angesetzt, und zwar: die Stäbe der 4. und 6. kanadischen Infanteriebrigade, das Royal-Regiment of Canada, das Royal South Saskatchew-Regiment, das Esser Scottish Regiment, das Royal Hamilton Light Infanterie-Regiment, das Camerens of Canada Füsiliers-Regiment, das Füsiliers Mount Royal, das 14. Armr Tank-Bataillon, Calgary-Regiment, ausgerüstet mit schweren Panzerkampfwagen vom Typ Churchill I bis III und Panzerspähwagen. Alle Wagen neuester Fertigung, Royal Canadian Engineers (R. C. E.), das A. V. Kommando und die Marine-Kommandos 3 und 4, eine Abteilung eines USA.-Schützenbataillons, Abteilungen aus dem interalliierten Kommando.

Diese Truppen bestanden aus ausgesuchten, hochwertigen, seit Monaten für die Landungskämpfe besonders ausgebildeten Kräften, in der Hauptsache allerdings nicht Engländern, sondern Kanadiern.

Hinter dieser ersten Welle stand — neben zahlreichen anderen im Seegebiet zwischen Dieppe und Portsmouth erkannten Gruppen von Landungsbooten, Transportern und leichten Seestreitkräften bis zur Kreuzergröße — eine schwimmende Reserve von sechs großen auch mit Panzern vollbeladenen Transportern und drei Frachtern.

Weiter nördlich befand sich eine weitere starke Gruppe — wohl das Gros der Landungsstreitkräfte — mit 26 Transportern in See, an deren Deck Kopf an Kopf dicht gedrängt Truppen standen.

An Luftstreitkräften hatte der Feind über hundert Kampfflugzeuge, darunter zahlreiche viermotorige, und mindestens 1000 Jäger vorwiegend zum Angriff auf die deutsche Küstenverteidigung eingesetzt.

Dieser starke, wenn auch in der Hauptsache den „Verbündeten" zugefallene Kräfteeinsatz beweist besser als alle nachträglichen amtlichen und nicht amtlichen Täuschungsversuche, daß mit der Landung weitgestreckte operative Ziele verfolgt werden sollten.

Unterstrichen wird diese Tatsache noch durch die Erklärung des Vorsitzenden des amerikanischen Senatsausschusses für militärische Angelegenheiten, der nach United-Preß noch am 20. August der Hoffnung Ausdruck gab, daß der gemeinsame Kommandoangriff sich zur zweiten Front entwickeln und ausdehnen würde. Die gelandeten Kräfte wären stark genug dazu und das Kampfgelände wäre zu Landungsoperationen äußerst günstig.

Die aufgefundenen Befehle geben auch noch in anderer Hinsicht wertvolle Aufschlüsse.

Damit sie nicht in unsere Hand fielen, durften nur die beiden Brigadestäbe die Befehle zu dem Unternehmen mitführen. Durch die Gefangennahme eines Brigadestabes kam aber der Operationsbefehl doch in unseren Besitz.

Die ersten Ziele sollten in der Zerstörung einzelner Küstenbatterien bestehen, die Küstengewässer und Strand beherrschten, und dann, unterstützt von den Geschützen zahlreicher Marineeinheiten, am Strand auszuladen, den Hafen und die Stadt in Besitz zu nehmen.

Plündern in jeder Form war strengstens verboten. Die Begründung dafür in dem Operationsbefehl lautete, daß „die deutschen Ersatztruppen einen hohen Standard individuellen Anstandes entwickelt haben" und danach auch die Landungstruppen durch die Einwohner beurteilt würden. Zur Ueberwachung dieser Anordnung, die ebenfalls auf die Absicht eines längeren Verbleibens an Land schließen läßt, war eigens ein Gendarmerieoffizier mit Hilfskräften vorgesehen.

Trotzdem glaubte man, daß die französische Bevölkerung von den landenden Truppen verlangen könnte, sie nach England zu evakuieren. Eine besondere Gruppe in Stärke von einem Offizier und sechs weiteren Dienstgraden französischer Nationalität war für diesen Zweck eingesetzt, wenn auch mit der Anweisung, lediglich wehrfähige Franzosen mitzunehmen und auch nur dann, wenn sie sich zur Einreihung in die De-Gaulle-Verbände verpflichteten. Auch Fischern, die ihr eigenes Fahrzeug mitbringen, sollte gestattet sein, unter dem Schutz der Seestreitkräfte nach England zu fahren.

Umfangreiche Anordnungen waren für die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen ausgearbeitet. Zunächst sollten ihnen, „wo immer es möglich ist, die Hände gebunden werden, damit sie ihre Papiere nicht vernichten könnten". Ein Kriegsgefangenenlager sollte an einer genau bezeichneten Stelle am Strand eingerichtet werden. Die dazu abzustellenden Bewachungsmannschaften und ihr Verhalten, die Rückführung nach England und ihre weitere dortige Bestimmung waren genau festgelegt.

Im Falle eines Rückzuges

Für alle Fälle enthält der Befehl aber auch in allen Einzelheiten diejenigen Maßnahmen, die zu treffen waren, wenn bei ungünstiger Entwicklung der Lage der Entschluß zum Rückzug gefaßt werden mußte. Die Befehlshaber der See- und Luftstreitkräfte sollten die notwendigen Erwägungen zu diesem Zweck früh genug anstellen. In diesem Falle war beabsichtigt, die gelandeten Truppen bis zum letzten Mann wieder an Bord zu nehmen, ebenso die als sicher erwarteten Massen der deutschen Kriegsgefangenen, das ausgeladene Kriegsgerät und vor allem die Panzer. Auch die Toten wollte man zurückführen.

Dieser von 15 zu 15 Minuten bis in jede Einzelheit festgelegte Rückzug war auf dreißig Seiten und durch dreizehn Spitzen erläutert.

In Wirklichkeit kam es ganz anders

Der wirkliche Ablauf der Ereignisse ist aus den Berichten des deutscher Oberkommandos der Wehrmacht im wesentlichen bekannt. Noch bevor die feindliche Landungsflotte in Sicht der Küste kam, war sie von den in See stehenden Sicherungsstreitkräften der deutschen Kriegsmarine gemeldet worden. Nachdem die schwachen Streitkräfte der Kriegsmarine in einem kurzen Seegefecht gegen die überlegenen feindlichen Einheiten ein Kanonenboot versenkt und mehrere Treffer auf den feindlichen Schiffen erzielt hatten, mußten sie den Kampf abbrechen. Aber die erste Störung im planmäßigen Ablauf der feindlichen Operation war eingetreten.

Aus der großen Zahl der zur Besetzung und Zerstörung vorgesehenen deutschen Verteidigungsanlagen gelang es dem Feinde lediglich, unter Einsatz überlegener Kräfte an einer Stelle vorübergehend in eine Küstenbatterie einzudringen. Die Abwehr aller übrigen Verteidigungsanlagen erwies sich dem Gegner weit überlegen. Die örtlichen Reserven der Führung genügten, um den Feind, wo er vorübergehend am Strand Fuß gefaßt hatte, zusammenzuschießen oder in das Meer zurückzuwerfen. Seine Panzerkampfwagen endeten zerschossen und bewegungsunfähig auf dem Strand, ohne auch nur die Strandstraße erreicht zu haben.

Von der höheren Führung alarmierte und in kürzester Frist in Marsch gesetzte Reserven erreichten zu den vorgesehenen Zeiten den Raum von Dieppe, fanden aber keine Gelegenheit mehr, einzugreifen. Die tapferen Soldaten der Küstenverteidigung hatten sich inzwischen aus eigener

Fortsetzung auf der zweiten Seite.



Briten, die ihr Leben für Churchills Wahnsinnsidee lassen mußten
PK-Kriegsberichter Kall (Sch)

Musterkollektion von Waffen

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Der große Bericht des OKW. über den zusammengebrochenen englisch-amerikanischen Invasionsversuch bei Dieppe hat in der Weltöffentlichkeit stärkstes Interesse gefunden und einen starken Eindruck hervorgerufen. Das deutsche Dokument wird als eine politische Niederlage Churchills gewertet, die der militärischen Schlappe in nichts nachsteht. Es ist den Engländern und Amerikanern nicht gelungen, die von Stalin dringend geforderte zweite Front auf dem europäischen Festland zu errichten. Besondere Bedeutung wird der Tatsache beigemessen, daß der mit überaus großen Mitteln unternommene Invasionsversuch unter außerordentlichen schweren Verlusten des Gegners zusammengebrochen ist und daß sowohl die Verluste an Menschen und Material der englisch-amerikanischen Landungstruppen gegenüber den geringfügigen deutschen Verlusten außergewöhnliche hohe Ziffern aufweisen. Der von der deutschen Presse veröffentlichte Bericht ist, soweit es den ausländischen Zeitungen bereits möglich war, aufgegriffen worden, wobei betont wird, daß hier die klare Sprache der Tatsachen alle angelsächsischen Ableugnungs- und Verdrehungsversuche zunichte macht. Die Darstellung des OKW. wird als ein überzeugender Beweis dafür angesprochen, daß Dieppe der Brückenkopf der zweiten Front werden sollte, die hier über den Kanal hinweg, mit den Kanadiern an der Spitze, auf französischem Boden gebildet und entwickelt werden sollte. Wir können die militärischen Veröffentlichungen des OKW. heute noch politisch ergänzen durch die nachstehenden Stimmen des Auslandes, die ihrerseits beweisen, welch große Erwartungen auf der Seite unserer Gegner gerade auf den Einsatz der Kanadier gesetzt worden ist und von wie langer Hand das Invasionsunternehmen vorbereitet worden ist, das am 19. August bei Dieppe mit einer Katastrophe endete.

Bereits am 31. März, also viereinhalb Monate vor dem Invasionsversuch, hielt Malcolm Macdonald, der Britische Kommissar in Kanada, gelegentlich seines Englandbesuches in London eine Rede, in der er erklärte, Kanada erwarte sehnsüchtig den Zeitpunkt, da die kanadische Armee in England als Stoßtrupp bei der Invasion des europäischen Festlandes beteiligt sein werde. Drei Monate später, am 2. Juli, erklärte der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King in Ottawa: „Der Tag kommt — er mag nicht mehr fern sein, da die kanadische Armee einen Ehrenplatz in der Vorhut der Invasion einnehmen wird." Diese Erklärung gab Mackenzie King aus Anlaß des 75. Jahrestages der kanadischen Konföderation ab. Zwölf Tage später, am 14. Juli, berichtete der militärische Korrespondent von Reuter seinerseits über die große Rolle, welche die kanadische Armee bei der Invasion in Europa spielen werde. Er berichtete weiter, der Oberbefehlshaber der kanadischen Armee, General MacNaughton, habe erklärt, daß die Kanadier an der Spitze des Angriffs

Typisch britische Grausamkeit

Schiffbrüchige Griechen beschossen.

Saloniki, 29. 8. Ein englisches U-Boot versenkte ein griechisches Segelschiff. Das Schiff war von einem griechischen Hafen zu einem anderen unterwegs. 110 Griechen, darunter auch Frauen, haben wahrscheinlich sämtlich den Tod gefunden. Die Engländer beschossen mit Maschinengewehren die mit den Wellen Kämpfenden.

Seenotflugzeuge angegriffen.

Berlin. Am 18. August wurden wieder einmal zwei deutsche Seenotflugzeuge, der unfairen britischen Kampfweise entsprechend, über dem Kanal von britischen Jagdflugzeugen angegriffen und schwer beschädigt.

Jagdgeschwader Udet errang 3000. Luftsieg.

Berlin, 29. 8. Innerhalb von drei Monaten hat das an der Ostfront eingesetzte Jagdgeschwader „Udet" weitere 1000 Abschüsse erzielt und damit in den letzten Tagen den 3000. Luftsieg errungen.

Der Reichsmarschall hat dem Kommodore des Geschwaders und seinen tapferen Jagdfliegern zu diesem hervorragenden Erfolg erneut seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

zu finden sein würden. — Von der Rede des Britischen Kommissars in Kanada über die Erklärung des kanadischen Ministerpräsidenten, über die Feststellung des Reuter-Korrespondenten und über die Ankündigung des kanadischen Oberbefehlshabers bis zur Operation selbst führt ein gerader Weg in die Katastrophe von Dieppe. Die Kanadier wollten an der Spitze der Invasionsarmee sein. Sie waren an der Spitze. Auch diese Tatsache widerspricht der Behauptung Churchills, daß es sich lediglich um einen Versuch gehandelt habe.

Im britischen Informationsministerium vermochte man sich bis jetzt nur zu einem kümmerlichen Gestammel aufzuraffen. Um den ungeheuren Eindruck der durch die aufgefundenen Dokumente untermauerten amtlichen deutschen Veröffentlichung abzuschwächen, versucht der Londoner Nachrichtendienst sie als einen „schriftstellerischen Versuch des OKW." abzutun. Etwas anderes hat London den deutschen Angaben nicht entgegenzusetzen. Wenn der Londoner Nachrichtendienst nur zu sagen weiß, als daß es „britischen Truppen doch gelungen ist, bei Dieppe zu landen und dort neun Stunden zu bleiben", dann zeigt das nur, wie peinlich man in London von den Veröffentlichungen des OKW. berührt ist. Jawohl, der Londoner Nachrichtendienst hat recht, es ist den Engländern gelungen, bei Dieppe neun Stunden zu bleiben, sogar noch länger auf dem europäischen Festland zu bleiben, aber anders als er es meint: in deutscher Gefangenschaft, zum Teil auch als Blutopfer Churchills für Stalin in Lazaretten oder gefallen. Dazu fiel eine für uns höchst aufschlußreiche Musterkollektion der neuesten britischen Waffen in unsere Hand, eine Tatsache, die den Engländern sehr unangenehm sein dürfte. Es ist im Krieg sehr selten, daß einem der Gegner durch eine Waffensendung frei Haus Aufschluß gibt über den Entwicklungsstand seiner Kriegsmaterialproduktion. Dafür müßten wir Herrn Churchill eigentlich besonders dankbar sein.

Das Scheitern der zweiten Front

Fortsetzung von der ersten Seite.

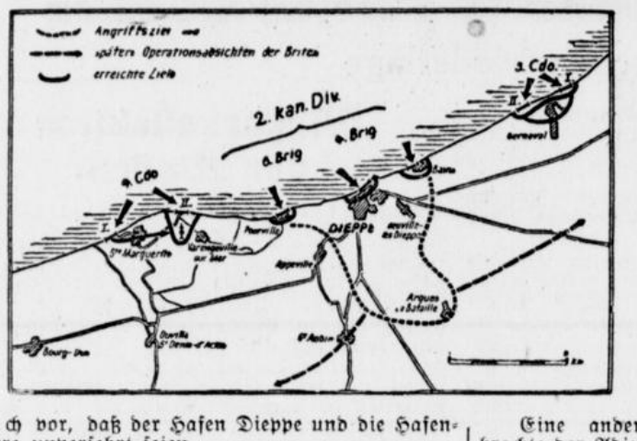
Kraft des Angreifers erwehrt. Am frühen Nachmittag schon konnte das in dem Abschnitt befehligende Generalkommando melden:

„Die Xte Division hat mit Flak und Luftwaffe allein ihren Abschnitt gehalten oder wieder genommen. Kein bewaffneter Engländer steht mehr auf dem Festlande."

Um 17.50 Uhr lag die Meldung des kommandierenden Admirals in Frankreich vor, daß der Hafen Dieppe und die Hafensperre unversehrt seien.

Keinem feindlichen Schiff ist es gelungen, in den Hafen einzulaufen.

Die eigene Luftwaffe hatte unter ständiger Ueberwachung des Seeraumes bis zur englischen Küste in hervorragender Weise die Abwehrkämpfe des Heeres unterstützt und daneben in den angreifenden Luftgeschwadern des Feindes und unter den Schiffen der Landungsflotte verheerende Wirkung erzielt.



Karte von dem britischen Landungsversuch bei Dieppe. (Scherl)

Funksprüche des Feindes

bestätigen die Niederlage.

So verlief der britische Landungsversuch bei Dieppe nach den Meldungen der eigenen Truppe. Der Feind selbst hat diesen Ablauf durch eine Reihe von offenen Funksprüchen bestätigt. Sie wurden in folgendem Wortlaut abgehört und bedürfen keinerlei Zusätze:

7.29 Uhr: „Noch keine Nachrichten von der Küste, jedoch Meldung über Verluste auf See."

7.40 Uhr: „An der Küste aufgehalten, schweres Feuer."

11.00 Uhr: Viele Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt. Lage ernst."

11.40 Uhr: „Lage schwierig auf ganzer Linie. Die Stabsschiffe werden angegriffen."

12.00 Uhr: „Lage sehr kritisch."

12.12 Uhr: „Lage sehr kritisch."

13.21 Uhr: „Lage kritisch. Beschleunigen Sie Unterstützung."

13.53 Uhr: „Die angeforderte Unterstützung ist nicht eingetroffen."

13.59 Uhr: „Verluste sechs volle Landungsfahrzeuge."

14.30 Uhr: „Benötige große Hilfe für die Rückkehr."

15.10 Uhr: (An das Landungskommando): „Versuchen Sie sich zu retten nach Ihrem Ermessen."

18.40 Uhr: „Hilfe, Flugzeuge."

20.21 Uhr: „Welche Schiffe brennen?"

20.52 Uhr (Antwort): „Zwei Einheiten, beide wahrscheinlich inzwischen gesunken."

21.40 Uhr: „Hilfe, Hilfe, wir sinken."

22.45 Uhr (An alle beteiligten Einheiten): „Sofort zurück ins Ausgangslager."

Auch aus diesen Funksprüchen, die teilweise beschleunigte Zuführung von Verstärkungen und Nachschub für die Landungsgruppe zur Fortsetzung des Angriffes fordern, ergibt sich folgendes:

Unter Einsatz zahlenmäßig beschränkter Streitkräfte und damit ohne allzu großes Risiko sollte der Versuch gemacht werden, auf dem Festland einen Brückenkopf und einen brauchbaren Hafen zu gewinnen. Wäre das gelungen, so hätte die englische Führung nicht gezögert, weitere bereitgehaltene Truppen zu landen und damit die zweite Front in Frankreich zu bilden.

Für den

Fall des Mißlingens

aber war propagandistisch und mitärisch der Rückzug vorbereitet, der Truppe die eigentliche Absicht verschwiegen und der französischen Bevölkerung durch Rundfunk bekanntgegeben, daß es sich nicht um eine Invasion handele.

Beispiele deutscher Tapferkeit

Bei den deutschen Truppen verdienen unter den zahllosen Beweisen hervorragender Tapferkeit und todesmutigen Einsatzes die folgenden Beispiele besonders hervorgehoben zu werden:

Eine Küstenbatterie verteidigte mit ihrer schwachen Besatzung ihre Stellung in zweistündigem Ringen teilweise im Nahkampf gegen vielfach überlegenen Feind. Nachdem es dem Gegner vorübergehend gelungen war, in die Batterie einzudringen, eroberte die Bedienung sie im Sturm gemeinsam mit herangekommenen Reserven zurück.

Ein Soldat der erstürmten Batterie verteidigte sich trotz schwerer Verwundung bis zur Wiedereroberung der Stellung in seinem Bunker, wobei er von den Angreifern geworfene Handgranaten kaltblütig wieder unter sie zurückwarf.

Die vorgeschobene Marine-Signalstelle Dieppe hielt sich mit ihren schwachen Kräften gegen überlegenen Feind und konnte dadurch während der ganzen Dauer des Kampfes wertvolle taktische Meldungen an die Führung übermitteln.

Eine andere hervorragende Leistung vollbrachte der Adjutant einer Flakabteilung, der mit sechs Soldaten seines Stabes den westlich Dieppe landenden Feind von der Steilküste aus bekämpfte, angesichts des mehrere hundert Mann starken Feindes mit vier Freiwilligen den Steilhang hinunterkletterte und durch sein unerschrockenes Auftreten erreichte, daß der Feind nach kurzer Gegenwehr die Waffen fortwarf und sich ergab.

225 gefangene Kanadier waren der Erfolg dieser mutigen Tat.

Die Besatzung eines alten französischen eingegrabenen Panzers verteidigte sich mit dem Gewehr weiter, auch als die Munition des Kampfwagengeschützes verschossen war, und hielt gleichzeitig 12 gefangene Kanadier in Schach.

Schwere Verluste des Feindes

Das Unternehmen gegen Dieppe hat dem Feind schwere Verluste gekostet:

Er verlor 2195 Gefangene,

128 Offiziere; unter ihnen befanden sich der Kommandeur der 6. kanadischen Infanteriebrigade William Wallace Southam, zwei Obersten und 13 Stabsoffiziere. Außer den vernichteten 29 Panzern und Panzerspähwagen wurden zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen sowie sonstiges Gerät aller Art, insbesondere auch Landungsboote, erbeutet.

Die blutigen Verluste des Gegners waren schwer, sie sind der Zahl der Gefangenen weit überlegen. Allein an der Küste wurden rund 600 Tote festgestellt. Die Zahl der bei der Landung und mit versenkten Schiffen Ertrunkenen ist nicht zu übersehen. Ständig werden noch Leichen Ertrunkener an der Küste angespült.

Der Feind ließ die heimkehrenden Schiffe, die bis an die englische Küste von unserer Luftwaffe verfolgt und angegriffen wurden, eine größere Anzahl Häfen anlaufen. Aus einem dieser Häfen berichtet ein Sonderkorrespondent der United-Preß:

„Um Mitternacht trafen lange Züge von todmüden Soldaten in diesem Feldlazarett ein. Es handelte sich zumeist um Arm-, Bein- und Gesichtsverletzte. Viele Mannschaften hatten auch infolge von Explosionen Nervenchocks erlitten. Es war die blutigste Szene hinter der Front, die ich seit Dünkirchen erlebte."

Aus dem gleichen Hafen berichtet Reuter:

„Ein Lazarettzug verließ etwa vor Mitternacht den Hafen, ein zweiter langer Lazarettzug folgte kurz vor Tagesanbruch."

Weiter verlor der Feind: 127 Flugzeuge, 4 Zerstörer, 2 Torpedoboote, 11 Schnellboote, 7 Transporter und eine Anzahl von Landungsbooten, die durch Artillerie und durch die Luftwaffe versenkt wurden.

Beschädigt wurden: 4 Kreuzer, 4 Zerstörer,, 5 Transporter, 4 Schnellboote, 2 kleinere Einheiten, zahlreiche Landungsboote.

Die eigenen Verluste

Demgegenüber betragen die eigenen Verluste entgegen allen Behauptungen der gegnerischen Propaganda:

Beim Heer: 115 Tote, 187 Verwundete, 14 Vermißte;

Bei der Kriegsmarine: 78 Tote und Vermißte, 35 Verwundete;

Bei der Luftwaffe (einschließlich des Bodenpersonals, der Flakartillerie und der Luftnachrichtentruppe): 104 Tote und Vermißte, 58 Verwundete.

Insgesamt also 591 Mann Verluste, gegenüber den feindlichen also nur ein Bruchteil.

An deutschem Material gingen 35 Flugzeuge und ein U-Boot-Jäger verloren. Sechs Geschütze wurden beschädigt.

Das

Verhalten der französischen Bevölkerung

war mehr als korrekt. Sie hat trotz eigener Verluste die deutschen Truppen in ihrem Kampf durch Hilfsbereitschaft jeder Art unterstützt. Sie hat Brände gelöscht, Verwundete gepflegt und die Kampftruppe mit Getränken und mit Lebensmitteln versorgt.

In Anerkennung dieser Haltung werden auf Befehl des Führers diejenigen französischen Kriegsgefangenen, die in den französischen Orten des Kampfgebietes um Dieppe beheimatet sind, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Johannes Eisermann, Kommandeur eines motorisierten Infanterie-Regiments; Hauptmann Fritz Müller, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Wandel, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader.

Hermann Göhring

zehn Jahre Präsident des Reichstages.

Berlin, 29. 8. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Am 30. August jährt sich zum zehnten Male der Tag, an dem Reichsmarschall Hermann Göring das Präsidium des Großdeutschen Reichstages übernahm. Aus diesem Anlaß sandte der Fraktionsführer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion, Reichsinnenminister Dr. Frick, ein Schreiben an den Reichsmarschall

Im Raum von Stalingrad

Stark ausgebaute Stellungen durchstoßen

Vergebliche bolschewistische Durchbruchsversuche bei Rschew

Aus dem Führerhauptquartier, 30. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich des unteren Kuban dringen deutsche und rumänische Truppen gegen starken feindlichen Widerstand in schwierigem Gelände weiter vor.

Im Raum von Stalingrad durchstießen Infanterie-Divisionen und schnelle Verbände, durch starke Kräfte der Luftwaffe unterstützt, stark ausgebaute Stellungen und brachen in harten Kämpfen tief in das feindliche Befestigungssystem ein.

Südwestlich Kaluga wurden wieder Angriffe starker feindlicher Infanterie- und Panzerverbände abgewiesen.

Bei Rschew versuchte der Feind auch gestern unter Einsatz starker Kräfte die Front zu durchbrechen. Unter Mitwirkung der Luftwaffe wurden alle Angriffe, zum Teil im Gegenstoß, abgeschlagen.

Nach einmonatiger Dauer der Schlacht um Rschew ist es den Sowjettruppen trotz massierten Einsatzes von Menschen und Material von vier bis fünf Armeen nicht gelungen, die deutsche Front zu durchbrechen. Der Geländegewinn des Gegners steht weder taktisch noch operativ in irgendeinem Verhältnis zu ihm hierbei zugefügten Verlusten an Menschen und Material. Alle Behauptungen der Sowjets über einen gelungenen Durchbruch sind falsch. Die Front ist geschlossen, die Angriffskraft des Feindes mehr und mehr erlahmt. Seit dem 30. Juli wurden in diesem Kampfraum 1572 Sowjetpanzer abgeschossen, teils von Flieger- und Flakverbänden der Luftwaffe zerstört oder im Nahkampf vernichtet. 574 Flugzeuge bei 25 eigenen Verlusten zum Absturz gebracht und zahlloses Material durch das deutsche Abwehrfeuer und die Angriffe der deutschen Luftwaffe zerstört. Die blutigen Verluste des Feindes sind außerordentlich hoch.

Südlich des Ladoga-Sees verlor der Gegner bei weiteren vergeblichen Angriffen 21 Panzer.

In der vergangenen Nacht führten Sowjetbomber zum Teil in großer Höhe Störflüge über Nordostdeutschland durch. Durch planlose Bombenabwürfe entstanden an einigen Stellen geringe Schäden.

In Nordafrika wurden durch deutsche und italienische Jagdflugzeuge und durch Flakartillerie zwei britische Flugzeuge abgeschossen. Im Seegebiet von El Daba wurde ein britischer Zerstörer durch Bombentreffer schwer beschädigt. Deutsche Kampfflugzeuge versenkten südlich Korfu ein britisches Unterseeboot.

Bei Einflügen britischer Verbände in die besetzten Westgebiete wurden gestern im Luftkampf fünf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge bei Tage Industrie- und Versorgungsanlagen in Süd- und Ostengland, sowie Schiffsziele an der englischen Kanalküste an. Ein britisches Handelsschiff von 5000 BRT. und ein Geleitboot wurden durch Volltreffer versenkt. Ein weiteres Geleitboot blieb schwer beschädigt liegen.

Britischer Landungsversuch

von Italienern vereitelt.

Rom, 30. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: An der ägyptischen Front Artilleriefeuer und Spähtrupptätigkeit auf beiden Seiten. Die britische Luftwaffe führte erneut Bombenangriffe besonders im Südabschnitt unserer Stellungen durch. Die Flakbatterien einiger großer Landtruppeneinheiten, darunter diejenigen der Divisionen „Littorio" und „Bologna" zerstörten vier angreifende Flugzeuge. Zwei Flugzeugführer wurden gefangengenommen. Acht weitere Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern in wiederholten Luftkämpfen abgeschossen.

Im Mittelmeer wurde ein feindliches U-Boot von deutschen Flugzeugen versenkt.

In der Nacht zum 28. August wurde ein Landungsversuch auf der Insel Cerigotia (nordwestlich von Kreta) von einer kleinen feindlichen Abteilung durchgeführt, die durch den sofortigen Einsatz unserer Besatzung in die Flucht geschlagen wurde.

Vor der ägyptischen Küste wurde ein britischer Zerstörer von einem unserer MAS torpediert und schwer beschädigt.

Fortschreitender Angriff bei Stalingrad

Aus dem Führerhauptquartier, 29. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen in mehreren Kampfabschnitten zäh verteidigte feindliche Stellungen. Im Gebirge versprengte Kampfgruppen des Feindes wurden vernichtet.

Im Raum von Stalingrad sind die deutschen Truppen in fortschreitendem Angriff gegen zum Teil stark ausgebaute feindliche Befestigungen. Sie wiesen dabei mehrfache Gegenangriffe ab. Bei Tag- und Nachtangriffen der Luftwaffe auch gegen die rückwärtigen Bahnlinien erlitten die Sowjets wieder schwere Verluste. Auf der Wolga wurden zwei Tanker in Brand geworfen und zwölf Frachtschiffe beschädigt.

Südwestlich Kaluga griff der Feind mit starken, von Schlachtfliegern unterstützten Infanterie- und Panzerkräften an. Die Angriffe wurden von Verbänden des Heeres und der Luftwaffe in vorbildlichem Zusammenwirken in harten Kämpfen abgeschlagen. Eingebrochener Feind wurde im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten auf seine Ausangsstellungen zurückgeworfen. In diesen Kämpfen wurden 111 Panzerkampfwagen vernichtet, davon 91 allein im Abschnitt einer Panzerdivision.

Auch bei Rschew brachen erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte im Gegenstoß deutscher Truppen und im zusammengefaßten Angriff von Kampf- und Sturzkampfgeschwadern zusammen.

Südlich des Ladogasees wurden wiederholte Durchbruchsversuche des Feindes im Gegenangriff zum Stehen gebracht. Im Finnischen Meerbusen belegten Kampfflugzeuge einen Inselflugplatz mit Bomben und beschädigten fünf feindliche Bewacher.

In Nordafrika und über der Insel Malta wurden in Luftkämpfen drei britische Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Verbände der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht britische Flugplätze südlich Alexandrien mit Bomben schweren Kalibers an. In Flugplatzanlagen und zwischen abgestellten Flugzeugen entstanden ausgedehnte Brände.

Bei wiederholten feindlichen Luftangriffen auf ein deutsches Geleit im Mittelmeer wurden durch Bordwaffen sieben von 24 angreifenden Bombenflugzeugen abgeschossen. Der Geleitzug erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungshafen.

Zwei britische Flugzeuge, die am 28. August nach Westdeutschland und über die Deutsche Bucht einflogen, wurden im Luftkampf zum Absturz gebracht, fünf weitere bei Einflügen in die besetzten Gebiete abgeschossen.

In der vergangenen Nacht führten Verbände der britischen Luftwaffe Störangriffe auf süd- und südwestdeutsches Gebiet aus. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. In Wohnvierteln einiger Städte entstanden Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen nach den bisherigen Meldungen 32 der angreifenden Bomber ab.

Im Kampf gegen Großbritannien griffen deutsche Flugzeuge bei Tag und Nacht kriegswichtige Anlagen in Südwest- und Nordostengland mit beobachteter guter Wirkung an.

In Kürze

Genf. „Evening News" meldet, daß der britische Ernährungsminister Woolton weitere Lebensmittelkürzungen ankündigte.

Tokio. Zum 100. Jahrestag des Nanking-Vertrages gab der Sprecher der japanischen Regierung Hori am Freitag eine außerordentlich scharfe Erklärung über die Methoden Englands in der Vergangenheit wie in der Gegenwart ab.

Berlin. Die bisherige Landesbauernschaft Donauland wurde aufgelöst. Dafür werden in den Gauen Oberdonau, Niederdonau und Wien die Landesbauernschaften Oberdonau, Niederdonau und Wien errichtet.

München. Nach dem bereits in Frankfurt am Main, Düsseldorf, Salzburg und Wien Zweigstellen der Deutschen Kongreßzentrale bestehen, eröffnete Staatssekretär Hermann Esser eine solche in München.

Stockholm. Aus Washington wird gemeldet: Kriegsproduktionschef Nelson erklärte, daß es Zeit sei, eine härtere und realistischere Haltung gegenüber der Preisgabe von Rohstoffen für andere als Kriegszwecke einzunehmen. Die nächsten Monate würden kritische sein.

Metz. In einer eindrucksvollen Feierstunde wurde am Sonntag in Metz die NSDAP. in Lothringen gegründet.

Wehrertüchtigung der Motor-Hitlerjugend.

Breslau, 29. 8. In Breslau, wo zurzeit die Sommerkampfspiele der deutschen Jugend ausgetragen wurden, fand eine gemeinsame Dienstbesprechung zwischen den Gebietsführern der Hitlerjugend und den Gruppenführern des NSKK. statt. Ein Arbeitsabkommen zur Wehrertüchtigung der Motor-Hitlerjugend unterstrich die Einheit von Hitlerjugend und NSKK. in der Erreichung der vom Führer gestellten Aufgabe.

Stadtnachrichten

Einbrecher in der Nacht

In der Nacht zum Sonnabend wurde in einem Lebensmittelgeschäft an der Gütersloher Straße ein Einbruch ausgeführt. Durch ein Geräusch wurden die Bewohner des Hauses auf die Vorgänge aufmerksam gemacht. Als ein Mädchen den Laden betrat, wurde es von dem Einbrecher, der sich bereits verschiedene Gegenstände angeeignet hatte, mit einem Knüppel niedergeschlagen. Das Mädchen erlitt dabei eine schwere Verletzung an der Stirn, so daß die Ueberführung in ein Krankenhaus durch die Feuerschutzpolizei erforderlich war. Der Täter hat den Knüppel und seine Schuhe (belgischer Herkunft) am Tatort zurückgelassen. Bei dem Täter handelt es sich voraussichtlich um einen Ausländer. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei sind noch im Gange.

Nach den bisher getroffenen Feststellungen kommt wahrscheinlich der französische Zivilarbeiter Paulin Sevin, geb. am 28. 9. 1911 in Onnaing (Frankreich) als Täter in Frage. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 1,80 Meter groß, schlank, dunkelbraunes Kopfhaar, blaue Augen, lückenhafte Zähne, spricht nur französisch. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 16, Zimmer 11.

Diebe am Werk

In der Zeit vom 23. bis 27. August ist dem Besitzer eines Schreberaartens „Am Steinbrink", unterhalb Olderdissen, aus dem verschlossenen Wochenendhäuschen ein Radioapparat, Kleinempfänger Nr. 460 530, gestohlen worden. — Am 28. August, nach 17 Uhr, ist durch Einsteigediebstahl in einem Hause in der Nähe des Friedhofs in Bielefeld-Schildesche einem Anwohner aus dessen Kleiderschrank ein heller Sommeranzug und ein Sommermantel gestohlen. — In der Nacht zum 29. August sind aus einem Hause an der Schlageterstraße durch Einbruch zwei Koffer mit Anzugstoffen, mehreren Oberhemden, Arbeitskittel und eine Anzahl Einmachgläser gestohlen.

Wer kann Angaben machen, die zur Ergreifung der Täter führen. Wo sind die Sachen gesehen bzw. zum Kauf angeboten worden? Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 16.

Keine „Extrawurst"

beim Eisernen Sparen.

In letzter Zeit haben einzelne Betriebsführer versucht, das Eiserne Sparen der Gefolgschaftsmitglieder durch Ausschüttung von Zinszuschüssen oder Sparprämien zu fördern. Solche Zuschüsse oder Sparprämien sind nur mit vorheriger Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit zulässig. Im allgemeinen wird jedoch die erforderliche Zustimmung den Betriebsführern nicht zu geben sein, da die Vorteile des Eisernen Sparens grundsätzlich für alle Eisernen Sparer gleich groß sein sollen.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Lied- und Kammermusiksendung mit Werken von Edvard Grieg von 15—16 Uhr. — Unterhaltende Klänge der Gegenwart von 17.15—18.30 Uhr. — Von Zarah Leander bis zu Benjamino Gigli, vom Tanzorchester bis zum Sinfonieorchester erstreckt sich die Sendung „Für jeden etwas" von 20.20—22 Uhr. — Deutschlandsender: Leichte Unterhaltungsmusik aus Danzig von 15.15—15.55 Uhr. — Serenaden von Mozart und Dag Wiren, Wagners Siegfried-Idyll und Beethovens 1. Sinfonie von 17.15—18.30 Uhr. Lieder von Hugo Wolf von 20.15—21 Uhr. — Die Wanderer-Fantasie von Schubert-Liszt (gespielt von Rosl Schmidt), C-dur-Sinfonie von Schubert von 21—22 Uhr.

Ewig sprudelnder Born der Musik

Das zweite Volkskonzert in der Rudolf-Oetker-Halle

„Beschwingte Musik", — das war auch das Motto des zweiten Volkskonzerts, das auf Anregung der Reichsmusikkammer von der Kreisleitung der NSDAP. am Sonntag morgen in der Rudolf-Oetker-Halle veranstaltet wurde. In seiner Folge steigerte der Aufbau des Programms das Bemühen, der beschwingten Musik eine Bresche zu schlagen, die Hörer in die Sphären edler Musikalität emporzuheben. Alfred Habermehl am Dirigentenpult und das Städtische Orchester wurden gleichermaßen erfaßt von der Lust am reinen Musizieren wie die Zuhörer, die immer mehr aus sich herausgingen und deren Beifall bewies, daß die Musik ihnen wirklich Schwingen verliehen hatte.

Wolfgang Amadeus Mozarts „Kleine Nachtmusik" eröffnete den Reigen der Werke. Könnte diese Perle fröhlicher klassischer Musik nicht eigens zu dem Thema „Beschwingte Musik" geschrieben worden sein? Von der verhaltenen Zartheit des Andante bis zum spritzigen Allegro des Rondo schöpfte Habermehl mit seinem Orchester alle Feinheiten des Werkes aus. Den Geist Josef Haydn's beschwor Helene Wendorff, die den Zauber ihres vollen Soprans der großen Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung" verlieh. Die Symphonie G-dur mit dem Paukenschlag, die in Erweiterung des Programms vollständig gebracht wurde, bewies auch „befangenen" Gemütern, daß klassische Musik durchaus nicht „schwer" und abstrakt zu sein braucht. Gerade der volkstümliche Geist der Haydnschen Symphonien hat auch diesem Werk seine Beliebtheit gesichert.

Mit Friedrich Smetanas symphonischer Dichtung „Moldau" wurde der ganze Reichtum seiner böhmischen Musikalität offenbar. Dieses Werk, vielleicht das schönste Stück aus der musikalischen Dichtung „Mein Vaterland" hat in seiner Bildhaftigkeit auch musikalisch weniger empfänglichen Gemütern etwas zu sagen, doch auch den anderen ist es ein immer neuer Born des Genusses. Von dem köstlichen Murmeln der „Quelle", dem zarten Idyll des Mondscheins, über die entfesselten Gewalten der „Stromschnellen" und der Fülle des Finales „Breit strömt die Moldau dahin" sprudelt das Werk über von beschwingter Musik.

Eine solistische Köstlichkeit war dann die beschwingte Weise, in der Irene Lohmann den schwierigen Klavierpart f-moll meisterte. Ihre technische Virtuosität, ihre seelische Hingabe an das Werk fand in dem makellos musizierenden Orchester vollendete Unterstützung. Noch einmal kam böhmischer Melodienreichtum zum Erklingen in Anton Dvoraks „Slavischen Tänzen", dem bekanntesten Werk des zu Mülhausen geborenen Deutschböhmen. Der stampfende Rhythmus, das blühende Motiv der Tänze eines lebensfrohen Volkes, wurde in der Wiedergabe unseres Orchesters zu schönstem Leben erweckt, und mit diesem Werk fand der zweite Morgen „beschwingter Musik" einen überzeugenden Abschluß. Stürmischer Beifall und Blumen in Fülle waren der verdiente Dank für das Orchester, seinen Dirigenten und die Solisten.

Ernst Langenberg.

Bekenntnis zur Leistung

Berufserziehungswerk Bielefeld-Halle im kommenden Winter

Nach siegreicher Beendigung des Krieges benötigt unser Volk erste Fachkräfte auf allen Gebieten. Deshalb ruft das Deutsche Berufserziehungswerk Bielefeld-Halle erneut alle schaffenden Volksgenossen auf, von den im Berufserziehungswerk gebotenen Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung regen Gebrauch zu machen.

Im Vordergrund der kommenden Winterarbeit steht die

Betreuung der Kriegsversehrten.

Von den Kriegsversehrten wird nicht nur eine zahlreiche Teilnahme an den allgemeinen Maßnahmen erwartet, es sind darüber hinaus vor allem Sonderlehrgänge geplant, die der Vorbereitung auf die Reifeprüfung und auf die Kaufmannsgehilfenprüfung dienen. Als Teilnehmer kommen in Frage u. a. Kriegsversehrte mit entsprechender Vorbildung, die zur Entlassung kommen, oder die sich noch in Lazaretten befinden, aber soweit wieder hergestellt sind, daß sie ohne Gefährdung ihrer Gesundheit die Lehrgemeinschaften besuchen können.

Diese Ausweitung des Arbeitsprogramms des Berufserziehungswerks hat auch einen

erweiterten Bedarf an Uebungsleitern

zur Folge. Insbesondere werden pädagogisch und fachlich hervorragend gebildete kriegsversehrte Kameraden gebeten, sich als Uebungsleiter zur Verfügung zu stellen und ihre Anschrift mit Angabe der Stoffgebiete, die sie behandeln können, dem Berufserziehungswerk Bielefeld (Lutterstraße 20) mitzuteilen.

Das Arbeitsprogramm des Berufserziehungswerks Bielefeld-Halle für den Winter 1942/43, das am 1. Oktober anläuft, ist trotz der Zeitverhältnisse mit über 60 Maßnahmen sehr umfangreich ausgefallen; es wird in den nächsten Tagen im Anzeigenteil veröffentlicht. Nachstehend sei nur eine gedrängte Uebersicht gegeben und auf einige Maßnahmen besonders hingewiesen. Vier Maßnahmen vermitteln allgemeines Grundwissen als Voraussetzung für erfolgreiche Teilnahme am Unterricht. Als gemeinsames Unterrichtswerk der DAF. und der Deutschen Stengraphenschaft e. V. führen eine ganze Reihe von Lehrgängen und Uebungsgemeinschaften für Kurzschrift von den Anfangskenntnissen bis zur Geschäftsstenographenprüfung. Auf der Schreibmaschine wird beim Berufserziehungswerk nicht „getippt", sondern mit zehn Fingern blind geschrieben. Für Büroanfänger gibt es Tageslehrgänge. Von den verschiedenen Maßnahmen „Berufserziehung für den Kaufmann" seien besonders das neue Unterrichtswerk „Der neuzeitliche Kaufmann", ferner die Lehrgänge „Textilwarenkunde", „Lebensmittel-Warenkunde" und „Verkäuferin auf Zeit" erwähnt. Die

Bielefelder Uebungsfirma „Schäfer und Rabe"

ist eine wertvolle Berufserziehungseinrichtung für junge Kaufleute und Techniker. Auf dem Gebiet Bekleidung gibt es Maßnahmen für Abteilungsleiterinnen und Direktricen, für Herrenwäsche-Zuschneiden und Damenwäsche-Zuschneiden. Für die Eisen- und Metallindustrie sind u. a. Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften für Schweißen Technisches Rechnen, Technisches Zeichnen, Rechnen für Dreher, Praktisches Drehen und ein Meisterlehrgang vorgesehen.

Die Refa-Lehrgänge führen in den neuen Begriff der Arbeit ein. Der „Weg zur Ingenieurschule" wird durch Fernunterricht geebnet. Ein Lehrgang von halbjähriger Dauer bildet zur Sprechstundenhelferin aus. Wenig bekannt ist der in Bielefeld eingerichtete „Uebungshaushalt" für Hausgehilfinnen, die dritte Einrichtung dieser Art (neben Düsseldorf und Dresden) im ganzen Reiche.

Besonders aktuell und erwähnenswert ist die neue Maßnahme „Wirtschaftsgeographie und Geopolitik", die an zehn Abenden einen weitgespannten Ueberblick über das neue wirtschaftliche Weltbild (Lebensräume, Kapital, Wirtschaft, Volk) vermittelt.

Der Gastwirt hat eine Kontrollpflicht.

Der unbeaufsichtigte Aufenthalt Jugendlicher in öffentlichen Lokalen ist verboten, und zwar Jugendlicher unter 16 Jahren überhaupt, wenn sie sich nicht in Begleitung des Erziehungsberechtigten oder eines Beauftragten befinden, Jugendlicher unter 18 Jahren ohne die vorgeschriebene Begleitung ab 21 Uhr. Der Gastwirt muß zur Erfüllung seiner Verpflichtung den Aufenthalt Jugendlicher kontrollieren. Viele Väter stehen heute im Waffendienst, und der Gastwirt muß deshalb den Schutz der Söhne und Töchter des Volkes mit übernehmen. In einem entsprechenden Frankfurter Urteil heißt es, daß der Gastwirt kraft seines Hausrechts verpflichtet sei, in Zweifelsfällen sich von den Jugendlichen Ausweispapiere vorzeigen zu lassen.

Wochenspruch der NSDAP.

**Um große Erfolge zu erreichen,
muß etwas gewagt werden.**

Moltke.

Bielefeld-Land

Das alte Bild

Brackwede. Die Brackweder Kirmes übte wieder ihre alte Zugkraft aus, wenn auch ihr Umfang in der Kriegszeit hinter dem der früheren Jahre etwas zurückblieb. In dichten Reihen standen die Buden aller Art. Neun Karussells beförderten die zahlreichen Besucher über Berg und Tal, durch Tunnels und durch die Luft. In den Automobil-Lehrschulen betätigten sich vergnüglich die angehenden „Schofföre. Insbesondere aber wurden von der Jugend die Streiche des Kasperle und die Künste der Hunde mit lautem Jubel verfolgt, während die Großen im Volks- und Marionettentheater Unterhaltung und Zerstreuung fanden, und beim Freischießen sowie beim „Haut den Lukas!" Auge und Arm üben konnte. In den Nachmittags- und Abendstunden des Sonnabend und Sonntag herrschte der bekannte Kirmesrummel und -trubel, der nun am heutigen Montag seine Fortsetzung finden wird, und auch am kommenden Freitag und Sonnabend und Sonntag wird der Betrieb noch aufrecht erhalten.

Avenwedde. (Brand in einer Möbelfabrik.) Am Freitag brach in der Möbelfabrik Flötotto in Avenwedde ein Großfeuer aus, das sich immer schneller ausdehnte und von den Fabrikräumen auf ein angrenzendes Wohnhaus übergriff. Nach Eingreifen mehrerer auswärtiger Feuerwehren konnte mit Hilfe von Motorspritzen der Großbrand abgeriegelt und somit der größte Teil der Möbelfabrik erhalten werden. Auch die Gefolgschaft beteiligte sich hervorragend an den Löscharbeiten, so daß erhebliche Sachwerte gerettet wurden.

Würdiger Abschluß des Kriegshilfswerks

904 162,42 RM. im Gau Westfalen-Nord.

Die Angehörigen der NS.-Kriegsopferversorgung, des NS.-Reichskriegerbundes, die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, Hitlerjungen und BDM.-Mädel sammelten vor einer Woche in Stadt und Land für das Kriegshilfswerk. Ihr Eifer sicherte im Verein mit der starken Gebefreudigkeit der gesamten Bevölkerung unseres Gaues wieder ein außerordentlich erfreuliches Ergebnis, das das Spendenaufkommen bei der gleichen Sammlung des Vorjahres um 61 Prozent überschritt und mit dem das diesjährige Kriegshilfswerk im Gau Westfalen-Nord einen würdigen Abschluß fand. Das Gesamtergebnis unseres Gaues beläuft sich auf 904 163,42 RM.



Ein Mädchen auf der Flucht

1) **Roman von Otto Neufeldt**

Der junge Gerhard Mathesius war für ein paar Tage von seinem Vater nach Breslau geschickt worden, um hier einige geschäftliche Aufträge auszuführen. Er hatte sich ihrer so gut es ging entledigt und war entschlossen, den letzten Tag und die letzte Nacht vor seiner Rückfahrt nach Oschnitz gehörig zu durchbummeln. In Oschnitz, diesem Nest, war das verpönt und unmöglich. Bei jedem Schritt stand man unter Aufsicht, und was man heute tat, wußte morgen der alte Herr. Man mußte die Gelegenheit in Breslau ausnutzen.

Aber während Gert an diesem letzten Tag in seinem Hotel zu Mittag aß und eifrig Pläne für den Abend machte, gesellte sich zu ihm ein Schulkamerad, der gerade aus Oschnitz angekommen war und einen ganzen Sack voll Neuigkeiten von dort mitbrachte.

Zunächst erfuhr er, daß Charlotte, seine Schwester, schon wieder aus der Schweiz zurück sei. Er hatte sie frühestens in acht Tagen erwartet, und diese plötzliche Rückkehr bedeutete nichts Gutes. Er ahnte es sofort. Und was ihm sein Bekannter zwischen Suppe und Hauptmahlzeit zu berichten hatte, bestätigte diese Ahnung. Es klang so beunruhigend, daß Gert sich entschloß, auf den Bummel zu verzichten und auf der Stelle in dieses verwünschte Klatschnest Oschnitz zurückzufahren.

Er liebte die kleine Lolott mit dem Beschützerstolz des älteren Bruders und war von jeher bereit gewesen, mit jedem anzubinden, dem es einfallen sollte, einen schiefen Blick auf sie zu werfen. Er hatte selten Gelegenheit dazu gefunden, denn alle wußten, daß mit ihm nicht gut Kirschen essen war, wenn es um Lolott ging. Diesmal aber war es anscheinend ernst. Eine Liebesgeschichte, über die schon ganz Oschnitz tuschelte! Er mußte sofort nach dem Rechten sehen.

Schlag zwei Uhr bestieg er vor dem Hotel in der Schweidnitzer Straße einen kleinen Wagen und jagte los, gönnte sich keine Pause.

Gert wußte zwar, daß sein Vater auf eine pünktliche Berichterstattung besonderen Wert legte, aber der alte Herr legte Wert auf so vieles, wonach man sich unmöglich immer richten konnte, besonders, wenn so dringende Angelegenheiten auf dem Spiele standen wie jetzt. Das Wichtigste war im Augenblick, zu Lolott zu gehen und aus ihrem eigenen Munde Genaues über den unsinnigen Klatsch zu erfahren, der in den engen Straßen und Gäßchen dort unten umging. Einen Liebhaber sollte sie sich aus der Schweiz mitgebracht haben! Es war lachhaft!

In der Halle des alten, weitläufigen Hauses, das die Familie Mathesius am Rande des Stadtgartens bewohnte, stieß Gert auf Frau Triebsch, die Lolott nach Arosa begleitet hatte und nun also auch schon wieder zurück war. Sie mochte Gert nicht leiden, weil er ihre krampfhafte Würde stets ungerührt übersah oder sich gar lustig darüber machte. Im Hause Mathesius nahm sie eine Stellung ein, die in der Mitte lag zwischen Hausdame und nicht zahlender Kostgängerin. Dank den Verdiensten, die ihr gestorbener Gatte sich um die Mathesius-Werke erworben hatte, gehörte sie fast zur Familie und mischte sich gern in Dinge ein, die sie nichts angingen. Ihre übertriebene Vornehmheit ging Gert gewaltig auf die Nerven.

Sie wollte mit einem knappen Kopfneigen an ihm vorbei, aber er hielt sie ohne viel Umstände am Arm fest: ‚n Tag, Mama Triebsch! Was tun Sie denn schon wieder hier? Ich denke, Sie laufen noch Ski in Arosa?"

Frau Triebsch verzog den Mund, als habe sie eine Zitrone im Munde. Die Zumutung, daß sie sich je Skier unter die Füße binden könnte, kränkte sie sichtlich. „Wir sind eben vorzeitig wieder zurückgekommen", bemerkte sie.

„Und Lolott?"

„Ist ebenfalls wieder zu Hause."

„Ist sie in ihrem Zimmer?"

„Vor zehn Minuten ist sie noch dort gewesen."

Es schien wirklich nicht alles in Ordnung zu sein mit Lolott, denn Frau Triebsch machte ihr Jammergesicht, das nie etwas Gutes verhieß.

„Schön", sagte er, „dann will ich ihr mal rasch guten Tag sagen."

Er lief in langen Sätzen die Treppe zum Obergeschoß des Hauses hinauf. Sein heller offener Staubmantel blähte sich hinter ihm.

„Ihre Frau Mutter ist im Gelben Salon!" rief die Triebsch in verweisendem Tone hinter ihm drein, weil sie es für ungehörig hielt, daß er seine Schwester und nicht seine Mutter zuerst begrüßen wollte.

Gert hat sich gar nicht verstanden. Vom oberen Treppenabsatz winkte er ihr zu; sie wandte jedoch gekränkt das graue, spitznasige Gesicht von ihm ab. Nicht einmal die Höhensonne von Arosa hatte ihre Gesichtsfarbe verändert. Wahrscheinlich war sie beständig mit einem Sonnenschirm umhergelaufen.

Vor Lolotts Tür hielt Gert inne, schöpfte Atem, entledigte sich des Eifers, der Lolott verdächtig vorkommen mußte, setzte eine unbefangen heitere Miene auf und klopfte dann. Charlottes helle Stimme rief ihn herein.

Er riß die Tür auf und trat ins Zimmer. „Tatsächlich!" rief er. „Da bist du, Lolott! Und ich habe gedacht, du läßt dich dort unten noch von der Sonne schmoren! Was willst du denn schon wieder hier?"

Sie erhob sich langsam von ihrem Platz am Fenster und kam auf ihn zu. Ihr Lächeln war matt, ihrem Gang fehlte die Frische. Obwohl sie indianerhaft braun war, sah sie nicht gut aus. Sie trug an einem Kummer. Man sah es ihr sofort an.

„Ja, ich bin schon etwas vorzeitig zurückgekommen, Gert", sagte sie und reichte ihm die Hand. „Das ist aber nett, daß du schon heute kommst. Mama sagte eben noch, du hättest telephoniert, daß du frühestens morgen . . ."

„Wollte ich auch, aber als ich hörte, daß du wieder zu Hause seiest . . ."

„Vom wem hast du das gehört?" fragte sie rasch. „Von Papa doch nicht?"

Er hatte sich verraten. „Nein, nicht von dem alten Herrn. Ich traf in Breslau den dicken Pohrt, und der erzählte mir, daß du wieder im Hause der Väter gelandet seiest."

Sie runzelte die Stirn. „Und sonst?"

„Was — und sonst?"

„Ich meine, was hat Pohrt dir sonst noch erzählt?"

Er geriet in Verlegenheit. „Ach Gott, was man eben so redet — Geschwätz und Klatsch . . ."

„Und welcher Art war das Geschwätz?"

Das klang so erbittert, so auffässig, als sähe sie auch in ihm schon einen Feind.

„Aber, Lolott!" sagte er begütigend und legte ihr einen Arm um die Schulter. „Was ist denn los? Was hab' ich dir denn getan? Ja, ich bin nach Hause gekommen, weil ich wissen will, was hinter diesem blöden Klatsch in Wirklichkeit steckt. Um dir beizustehen, um den Klatschtanten auf die Schnäbel zu klopfen. Deshalb bin ich hier! Und nun sieh mich mal an!"

Sie wandte den Kopf und sah ihm über die Schulter hinweg in die Augen. Sie war einen halben Kopf kleiner als er, mädchenhaft zart, sehr zierlich und wirkte deshalb jünger als sie in Wirklichkeit war. Vor einigen Wochen war sie zweiundzwanzig geworden.

Sie antwortete nichts.

„Was ist nun also los?" fragte Gert. „Mir kannst du alles erzählen! Du weißt: mit dir durch Dick und Dünn und auf Biegen und Brechen!"

„Diesmal vielleicht nicht mehr."

„Ja, wieso denn nicht, zum Donnerwetter?"

Sie zuckte die Achseln und setzte sich auf den Stuhl am Fenster. Er zog sich mit dem Fuß einen kleinen Hocker herbei und ließ sich gleichfalls nieder. „Das ist kränkend, Lolott", begann er und holte seine Zigaretten aus der Manteltasche. „Haben wir beide nicht immer zusammengehalten? Auch, wenn's hier im Hause gehörig Krach gab? Warum solls denn jetzt anders sein? Willst du eine Zigarette?"

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, danke!"

Er zündete sich eine Zigarette an und brachte das Streichholz mit einer schlekernden Bewegung seiner Hand zum Erlöschen.

„Also ein Mann, Lolott?"

Sie antwortete nicht.

– „Ganz große Liebe?" fragte er weiter, und seine Stimme klang sehr sanft.

Noch immer kam keine Antwort von ihr. Da stand er auf, legte seine Hand auf ihr Haar, das blond und dicht war wie das seine, und sagte zuredend: „So schütte das schwere Herz doch schon aus, Lolott!"

Sie blickte zu ihm auf und jetzt sah er, daß in ihren Augen wahrhaftig Tränen standen. Das erschütterte ihn stark. Seit vielen Jahren hatte er sie nicht mehr weinen sehen. Sie nahm sich auch sogleich zusammen.

(Fortsetzung folgt)

Schalke in der zweiten Schlußrunde

Hamborn in überzeugendem Spiel 4 : 1 ausgeschaltet

Das fußballsportliche Großereignis des Sonntags war der Pokalkampf der 3. Runde zwischen Schalke 04 und Hamborn. Die Hamborner, die sich in der letzten Zeit immer mehr in den Vordergrund gespielt hatten — wie sie auch in dem Spiel gegen die Bielefelder Arminen einen hervoragenden Kampfgeist bewiesen —, hatten sich für diesen Kampf etwas vorgenommen. Sie wußten, daß sie nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hatten. So warteten die Hamborner denn mit einer großen kämpferischen Leistung auf, die ihnen die Anerkennung aller Fußballfreunde sichern muß, wenn sie auf die Dauer auch dem Schalker Kreiselspiel nicht widerstehen konnten.

Von Beginn des Spieles an gingen die Hamborner gleich mächtig ins Geschirr, sie diktierten sogar das Spielgeschehen und kamen immer wieder in die Nähe des Schalker Tores. Aber das Glück war den tapferen Hamborner nicht hold, entweder prallte der Ball an der Latte ab oder er wurde eine Beute des Torhüters Flotho, der sich wieder einmal von der besten Seite zeigte. Nach einiger Zeit ging dann aber das Kommando immer stärker auf die Knappen vom Schalker Markt über. In der 20. Minute konnte Kuzorra unhaltbar für den gegnerischen Torhüter einschießen, Kalwitzki erhöhte einige Zeit später auf 2:0, um endlich in der 45. Minute das Halbzeitergebnis auf 3:0 zu stellen.

In der zweiten Halbzeit schied auf beiden Seiten je ein Spieler aus. In der 75. Minute gelang es Urban, die gegnerische Deckung nochmals zu durchbrechen und damit war der Sieg des neuen deutschen Meisters unumstößlich geworden. Erst zehn Minuten vor Schluß gelang den sich ständig tapfer wehrenden und immer wieder angreifenden Hambornern das Ehrentor, da Hessel den Ball erwischte und aus vollem Lauf unhaltbar für Flotho einschoß.

Schalke hat damit wieder eine Hürde auf dem Wege zum Pokal-Sieg genommen und sollte mit solchen Leistungen durchaus als der erste Anwärter auf die wertvolle Trophäe gelten.

Arminia spielt Katze und Maus

Duplizität der Ereignisse: Arminia Bielefeld und LSV. Gütersloh siegen 14 : 1

Arminia — SV. Neuhaus 14:1 (6:0).

Eine recht zahme und einseitige Angelegenheit für die Bielefelder Arminen wurde am Sonntag das Freundschaftstreffen der Bielefelder Arminen mit dem SV. Neuhaus, und die Gastgeber konnten sich in diesem Trainingsspiel so recht austummeln. Die Gäste waren nur mit acht Mann erschienen, so daß Hofmann und Kaiser von VfB. in die Bresche sprangen; zeitweise spielten die Gäste nur mit neun Mann, weil der Rechtsaußen für geraume Zeit verletzt ausschied. Im übrigen zeigten die Paderborner bei weitem nicht die Spielstärke, die man erwartet hatte. Nur dreimal mußte der Arminenhüter eingreifen. Eine diese Situationen führte zum Ehrentor für die Gäste. Sonst spielte sich der Kampf fast ausschließlich in der gegnerischen Hälfte ab. Kraneseld war an der Strafraumgrenze unüberwindlich und baute die Angriffe meisterlich auf. Die Tore fielen in regelmäßigen Abständen teils als Abschluß exakter Innenkombination oder als Auswertung präziser Flankenbälle. An der Torausbeute waren beteiligt Kronsbein (5), Berning (3), Wernickenschnieder (2). Schütters, Osterhoff und Oertel (je 1), außerdem ein Selbsttor. — Der Linksaußen von Neuhaus erzielte den Ehrentreffer.

Arminia: Klinksiek; Hellweg, Oberwetter; Nitballa, Kraneseld, Schüttnes; Osterhoff, Berning, Wernickenschnieder, Oertel, Kronsbein.

Bevor man wieder aufbaut

06/07 — VfB. 3:5 (0:3).

Die Mannschaften der Spielvereinigung und des VfB. lieferten sich am Sonnabend ein flottes Abendspiel. Das leichte technische Uebergewicht der Rotweißen gab letzten Endes den Ausschlag, nachdem die eifrige Platzelf bei einer 3:0 - Führung der Rotweißen in der zweiten Halbzeit zunächst sogar den Ausgleich erzielt hatte. Schon in der 4. Minute hatte der Mittelstürmer Kaiser eine Steilvorlage zum Führungstor ausgewertet, dem der Halbrechte Witte in der 10. Minute durch Kopfball den zweiten Treffer folgen ließ. Vorstöße der Platzelf scheiterten an der wachsamen Abwehr der Rotweißen. Garske erhöhte kurz vor dem Wechsel auf 3:0. Nach der Pause wurde die Platzelf besser, während die rotweiße Abwehr klare Deckungsfehler machte, die von dem eifrigen Sturm der Grünhemden zu drei Gegentreffern ausgewertet wurden. Die Schützen waren der Linksaußen Langguth und der Mittelstürmer Linnenbrügger. Gegen Schluß kamen die Rotweißen durch besseren Aufbau und gute Innenkombination durch den Halbrechten Witte und den Rechtsaußen Scheele zu zwei weiteren Treffern. — Der Ersatzschiedsrichter Langgemach brachte das flotte Spiel sicher über die Zeit.

Zweimal sieben Tore

LSV. Gütersloh — SpVg. Schildesche 14:1 (7:0).

In dem freundschaftlichen Treffen zwischen dem LSV. Gütersloh und der SpVg. Schildesche konnten die Kleinberliner trotz eifrigen Einsatzes nur den verdienten Ehrentreffer erzielen. Die LSV.er waren den Gästen für die längste Dauer der Spielzeit klar überlegen, und so fielen die Tore trotz der eifrigen Abwehr der Gäste gegen die zügige Angriffsweise der Platzelf in regelmäßigen Abständen als Abschluß guter Kombinationen.

Tv. Heepen — SV. Gadderbaum 1:7 (0:2).

Die Heepen hatten nur Jugendliche gestellt, weil die meisten Stammspieler in der Erntehilfe eingesetzt waren. Die Gäste vom Lutterbach konnten so den Kampf durchweg überlegen gestalten und ließen bei sieben Erfolgen den Gastgebern nur das Ehrentor.

Friesen Milse — TuS. Brake 0:2 (0:2).

Obwohl die Friesen eine leichte Ueberlegenheit erzielten, kamen die Gäste durch einige schnelle Vorstöße zu zwei Erfolgen. Durch geschickte einsatzbereite Abwehr der Braker blieben den Friesen Gegentreffer versagt.

Teutonia Lippstadt ohne Punkte

Teutonia Lippstadt — Preußen Münster 4:1 (0:1).

Im Kampf um den Aufstieg zur Gauklasse kam es am Sonntag zu dem ersten Treffen der Preußen aus Münster mit den Lippstädter Teutonen, die sich eben die Teilnahmeberechtigung erstritten hatten. Die Teutonen hatten zwar den Platzvorteil für sich, aber trotzdem langte es nicht zum Sieg. Der Angriffsschneid der Gastgeber zerbrach vielmehr bald an der eisernen Deckung der Gegner, die ihrerseits mit den Angriffen mehr Erfolg hatten. Ob es den Teutonen nach diesem wenig glücklichen Start gelingt, den Anschluß nach oben zu gewinnen, erscheint jedenfalls recht zweifelhaft.

Gauehrenbrief für zwei Schiedsrichter

Die Pfeifenmänner hatten sich in Friedrichsdorf zur Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung zusammengefunden, die unter Leitung des Schiedsrichters Drehmann stand. Im Verlauf dieser Tagung wurden die beiden verdienten Schiedsrichter Karl Schwake und Fritz Winkler durch Verleihung des Gauehrenbriefes des NSRL. ausgezeichnet. Der Vertreter des Kreissportführers, Geschäftsführer Wörmann, würdigte in diesem Zusammenhang die Verdienste beider Pfeifenmänner.

Vor der Tagung hatten die Unparteiischen einen freundschaftlichen Kampf gegen Friedrichsdorf, den die Platzelf 2:4 für sich entscheiden konnte.

Die Fahnen in Breslau eingeholt

Abschluß der Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend

Mit einer machtvollen Kundgebung wurden am Sonntag in Breslau die 6. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend abgeschlossen. Sechs Tage hindurch stritt die sportliche Auslese der deutschen Jugend auf den Kampfbahnen des Hermann-Göring-Sportfeldes mit höchstem Einsatz um den Sieg.

Diese umfassende Schau auf nahezu allen Gebieten der Leibesübungen hat erneut bewiesen, daß die deutsche Jugend nicht nur den Willen hat, gesund und stark zu sein, sondern daß sie mit allen ihren Kräften zugleich bestrebt ist, in ihrer sauberen charakterlichen Haltung und Ausrichtung das Unterpfand des deutschen Volkes zu sein. So konnte denn auch Reichsjugendführer Arthur Axmann am Ende des letzten Kampftages vor dem gemeinsam mit den Mannschaften aus niederschlesischen Wehrertüchtigungslagern aufmarschierten Siegern und Siegerinnen erklären, daß Leibesübungen und Wehrertüchtigung zusammengehören. Der Reichsjugendführer schloß seine Ansprache mit einem besonderen Dank an die Kampfrichter des NSRL., an die gastgebende Stadt Breslau und den Gauleiter Hanke. Er habe beschlossen, so sagte der Reichsjugendführer, die Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend für alle Zeiten nach Breslau zu legen. Durch Handschlag beglückwünschte Reichsjugendführer Axmann alle Jugendmeister und Jugendmeisterinnen.

Bei den Tenniskämpfen gab es sowohl bei den Jungen als auch bei den Mädeln neue Meister. Im Endspiel der HJ. siegte August Specht (Wien) über Rudolf Eberl (Hochland) beim BDM. Erika Obst (Hamburg) über Traude Zahn.

Hoch gingen noch einmal die Wellen der Begeisterung im Schwimmstadion. Otto Reinhardt (Baden) erkämpfte sich den Titel über 100 Meter Kraul. Schnellster Brustschwimmer über 200 Meter war der Niederschlesier Dieter Korte. Die deutsche Rekordhalterin Gisela Graß siegte im 100-Meter-Brust-Schwimmen der Mädel.

Handball

Wieder ein LSV.-Sieg

LSV. Gütersloh — Tv. Remscheid Goldenbeck 22:9 (12:3)

Die LSVer eilen von Sieg zu Sieg. Wieder mußte ein auswärtiger Gast die Spielstärke der Luftwaffensportler anerkennen. Wenn auch die Remscheider in der zweiten Hälfte mehr aufkamen, so war der hohe Sieg der Gastgeber doch durchaus verdient.

MSV. Lemgo — Wehrmachtelf Bielefeld 19:11.

Die Bielefelder Soldatenelf lieferte dem MSV. Lemgo am Sonnabend ein flottes Wochenendspiel. Während die Lemgoer zunächst in Front lagen, kamen auch die Bielefelder nach und nach gut in Schwung und lieferten im offenen Feldspiel eine gleichwertige Partie. Leider zeigte ihr Torwart aber zu schwache Leistungen und verhalf so der Platzelf zu einigen leichten Erfolgen. Immerhin erzielten die Bielefelder durch ihr aufopferndes Spiel 11 Gegentore.

Radsport

„Preis der 12 Runden" in Bielefeld

„Das nächste Straßenrennen veranstaltet das Gebiet Westfalen am 6. September in Bielefeld. Mit der Durchführung des „Preises der 12 Runden" wurde der RC. „Zugvogel" Bielefeld betraut. Start und Ziel befindet sich in Bielefeld am „Bültmannskrug". Die A-Klasse hat 12 Runden — 66 Kilometer und die Klasse B 8 Runden = 44 Kilometer zu erledigen. Das Rennen ist auch offen für die Nachbargebiete.

Harry Saager Spurtsieger.

Auf einer verkürzten Strecke kam am Sonntag das Straßenrennen rund um Berlin zur Entscheidung. Die 146,7 Kilometer wurden von der Spitzengruppe in 4:09:50 Stunden zurückgelegt. Harry Saager verwies im Endspurt Lohrke, Stolzenburg, Spring und Anger auf die Plätze.

Pferdesport

Ad Astra vor Schwanenhals.

Im Vordergrund des zweiten Tages des Neußer Gastspiels auf der Köln-Merheimer Bahn stand der mit 12 000 RM. ausgestattete Preis von Neuß. Ad Astra unterstrich seine hohe Klasse. Er ließ sich von dem Ravensberger Schwanenhals und Heidegeist den Weg weisen, kam nach Erreichen der Geraden schnell auf und schlug den sich verzweifelt wehrenden Schwanenhals zum Schluß leicht.

Aus aller Welt

Das Erdbeben in Nordalbanien

43 Tote und 110 Verletzte.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Erdbeben in Nordalbanien beläuft sich nach vorläufigen Feststellungen auf 43, die der Verletzten auf 110. Die Opfer sind meist Frauen und Kinder, da die Männer bereits am frühen Morgen zur Arbeit aufs Feld gegangen waren. Rund 1200 Personen sind obdachlos geworden. Auch eine Menge Vieh wurde getötet. Der Duce hat eine namhafte Spende für die vom Erdbeben Betroffenen zur Verfügung gestellt.

Druck und Verlag: J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne (abwesend), Vertreter: Carl Ludwig Herbst. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Geburt unseres ersten Kindes **Heike** zeigen wir in dankbarer Freude an. **Walter Vargel,** z. Zt. im Felde **Gertrud Vargel,** geb. Dieckmann. — Bielefeld (Haller Weg 17) z. Zt. Gilead), den 29. August 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Wöstenfeld,** Obergefr. d. Luftwaffe, z. Zt. Urlaub / **Ingeborg Wöstenfeld,** geb. Sprick. Schötmar, den 29. August 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Karl Grebig,** Ingenieur / **Irmgard Grebig,** geb. Franken. — Herford, Johannisstr. 2 z. Zt. Berlin-Lankwitz, Lutherstr. 29.

Statt Karten. Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung danken wir auf diesem Wege recht herzlich. **Kurt Kaiser / Gerda Kaiser,** geb. Limberg Bielefeld (Apfelstr. 119), im Aug. 1942

Hart und schwer traf uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein guter Bruder, Neffe, Vetter und Enkel

Fritz Fillies

Gefreiter in einem Inf.-Regiment, Inhaber des E. K. II und des Infanteriesturmabzeichens, nach kurz vollendetem 22. Lebensjahre bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.

In tiefer Trauer: **Fritz Fillies und Frau Auguste,** geb. Kley **Erich** als Bruder / **und alle Anverwandten**

Heepen, Brönninghausen, Stieghorst u. Berlin, im August 1942.

Mit den Angehörigen trauert um einen lieben, treuen Arbeitskameraden:
Die Betriebsgemeinschaft der Dürkoppwerke, Aktiengesellschaft

Mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater, der Konrektor i. R.

Ernst Brinckhoff

hat uns am 26. August ganz plötzlich verlassen. Er starb im gesegneten Alter von 85 Jahren.

Frau Minna Brinckhoff, geb. Dierksen / **Hanna Bettac,** geb. Brinckhoff / Pfarrer **Ulrich Bettac**

Bielefeld (Bahnhofstr. 5), Beetz, Osthavelland, den 28. Aug. 1942.

Die Bestattung findet in aller Stille statt. Im Sinne des Verstorbenen bitten wir von Kranzspenden abzusehen.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein jüngster Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Soldat

Hans Lohr

im Alter von 30 Jahren am 2. August 1942 im Osten gefallen ist. Von seinem mit Sehnsucht erwarteten Sohn, der ihm wenige Tage vor seinem Tode geboren wurde, hat er nichts erfahren.

In tiefem Leid: **Frau Lina Lohr,** geb. Becker **und Söhnchen Hans-Gerhard / Familien Lohr u. Becker**

Bielefeld (Oelmühlenstr. 97), den 25. August 1942.

Mit den Angehörigen trauern um einen lieben Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Präzision-Werke Brüninghaus & Co., Bielefeld.**

Statt besonderer Anzeige.
Wir erhielten die unfaßbare Nachricht, daß unser herzensguter Sohn, mein einziger Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Hans Wellmann

Soldat bei einer Flakbatterie im blühenden Alter von 18½ Jahren in treuer Pflichterfüllung sein Leben für sein Vaterland lassen mußte. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung.

In tiefer Trauer: **Gottfried Wellmann und Frau Auguste,** geb. Pahlkötter / **Helmut Wellmann und alle Angehörigen**

Bielefeld (Stapenhorststr. 48), den 29. August 1942.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 1. September, um 15.30 Uhr auf dem Sennefriedhof. Vorfeier um 15.10 Uhr.

Freitag abend entschlief nach kurzem Erdendasein unser lieber Sohn und Brüderchen

Bernhard Ulrich

Familie Heinz Denker

Bielefeld (Fröbelstraße 45), den 28. August 1942.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.

Johanna Peppmöller
Käthe Peppmöller

Bielefeld, im August 1942.

Gestern abend um 8 Uhr ist unser lieber, herzensguter Onkel und Schwager

Louis Schlichting

im gesegneten Alter von 81 Jahren in Frieden heimgegangen.

Im Namen aller Verwandten:
Heinz Lahme u. Frau, geb. Hüppe
Bielefeld, den 29. August 1942.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 1. Sept., um 11.30 Uhr, von der Kapelle des Johannisfriedhofs aus. Vorfeier daselbst um 11 Uhr.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33, Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung

Bestattungsgeschäft Billerbeck Stapenhorst-Straße 50a. Telefon 581. Uebernahme sämtlicher Angelegenheiten für Erd- und Feuer-Bestattung.

KAPITALMARKT

1., 2. und 3. Hypotheken durch Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Str. 21. Tel. 4550 u. 4551.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Lyon Sommer-Modenzeitungen u. -Schnitte. Niederwall 17.

Zurück! Dr. med. Mummert, Gütersloher Straße 43 a. 8.30 bis 10, 17 bis 18 Uhr. (3.9

UNTERRICHT

Klavierspielen ohne Noten von Musikdir. P. A. Fay, besteht seit ca. 40 Jahren, lernt jeder Erwachsene bis zu 60 Jahren in 3 Monaten, auch für Akkordion. Unter Garantie. Kein Apparat, ganz natürliches Spielen, ges. gesch. System. Unverbindl. Probestunden, wo jeder 5—6 Lieder spielt, und zwar in vollen Akkorden. Sprechstunden nur dienstags vorm. 11 bis ½8 Uhr abends, Bielefeld, Bahnhofstraße 25 II. Neben Kaufhaus Leffers, Seiteneingang. Gen.-Vertr. Frau K. Beckmann.

Kaufmännische Privatschule Kohlhase, Bielefeld (Berufsfachschule und Berufsfachlehrgänge), Arndtstraße 11 a, Ruf 2980. Am 5. Oktober 1942 beginnen folgende Lehrgänge: 1. Halbjahrslehrgang (alle kaufmännischen Fächer, 30 Wochenstunden vormittags). 2. Einzelne Fächer (nachmittags oder abends). Prospekte stehen auf Wunsch gern zur Verfügung. Letzter Tag für die Anmeldung 1. September 1942. 31.8

ANKÄUFE

Personenwagen, ab Baujahr 1932 auch unbereift, kauft gegen Kasse Gerhard Aßbrock, Bielefeld, Herforder Straße 179, Telefon 7070. (5.9

Stellenangebote

Stundenhilfe dreimal vormittags gesucht. Kantstraße 8.

Kraftfahrer für leichte Zugmaschine in Dauerstellung sofort gesucht. Wahl & Co., Spediteure.

Stellengesuche

Vollhandmelkerin, junge, verheiratet, sucht zum 1. Oktober Stellung zu 10 bis 12 Milchkühen. Gute Wohnung Bedingung. Kleinviehhaltung erwünscht. Angeb. unt. G 4697 an die W. Z.

Mietgesuche

Zimmer, großes, möbl., (Küchenbenutzung), für Ehepaar gesucht. Angeb. unt. H 4711 a. d. W. Z. od Telef. 5407 (Quadr.)

Verkäufe

Harmonium für 400.— zu verkaufen. Langenhagen 46 a, Ruf 1294. (2

Sofa, gebraucht, für 15 RM., verkauft. Ernst Bentlage, Gadderbaum, Eggeweg 21. (31

Hauswäschemangel (Handbetrieb), 25 RM. Blumenstraße 3.

Kaufgesuche

Fahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter W 4662 a. d. W. Z. (31

Kleinkraftfahrrad, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter B F 4406 an die W. Z.

Koffer-Grammophon, gebr. Haushaltsmaschine, Herren- u. Damenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter B D 4404 an die Westf. Zeitung.

Kleiderschrank, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B E 4405 an die W. Z. (1.

Gasherd, möglichst mit Backofen, und gut erhaltener Teppich, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B H 4408 an die Westf. Zeitung.

Tausch

Damenschuhe, neue, Gr. 38½, zu tauschen gesucht gegen Gr. 40. Angebote u. B G 4407 a. d. W. Z.

Verloren

Uhranhänger mit Goldspange auf dem Wege Dornberger- zur Wertherstraße verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Tel. 4223.

Die beiden Frauen mit Kinderwagen, werden gebeten, das am Sonnabendnachmittag vor der Drogerie Harre, Brackwede, gefundene Armband gegen gute Belohnung abzugeben. Brackwede, Horst-Wessel-Str. Nr. 5, Telefon 23.

Verschiedenes

Welche Masseuse kommt zur Massage in Haus? Angebote unter R 4728 an die Westf. Zeitung.

LICHTSPIEL-THEATER

Gloria. Heute letzter Tag in Wiederaufführung der entzückende Tobis-Film: **„Land der Liebe"** mit Gusti Huber, Valerie v. Martens, Albert Matterstock in den Hauptrollen. Ein Reich froher Laune und herzerfrischenden Humors — das ist „das Land der Liebe"! — Wochenschau. Die Aufführungen beginnen 2.35, 5.05, 7.30 Uhr (Kassenöffnung 2.15 Uhr). Jugendliche sind nicht zugelassen.

Universum Heute letzte 3 Vorstellungen des großen Lacherfolges mit Hans Moser, Leo Slezak und Pat und Patachon in **„Knox und die lustigen Vagabunden".** Weitere Darsteller: Georgia Holl und Rolf Wanka. Spielzeiten 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Hauptfilm: 3.45, 6.00, 8.15 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Capitol. Auch in der 2. Woche täglich ausverkauftes Haus mit dem neuen Zarah-Leander-Film der Ufa: **„Die große Liebe".** Ein Frauenschicksal unserer Zeit ergreifend geschildert. Neben Zarah Leander, die einige neue, brillante Lieder Michael Jarys singt, spielen Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser weitere Hauptrollen. — Wochenschau. Beginn: 2.30, 4.50, 7.15 Uhr (Kassenöffnung 2.00 Uhr). Jugendliche zur ersten Vorstellung zugelassen.

Lichtburg zeigt: Carl-Ludwig Diehl, Olga Tschechowa, Karin Hardt in **„Liebe geht seltsame Wege".** Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt. Wochenschau — Kulturfilm. Anfang wie immer.

Schauburg zeigt nur noch heute: **„Diskretion — Ehrensache"** mit Heli Finkenzeller, Ida Wüst, Theo Lingen, Hans Holt. Jugendliche haben keinen Zutritt. Wochenschau — Kulturfilm. Anfang wie immer.

KLEINKUNST

Trocadero. Täglich ab 21 Uhr dezente Musik in der gepflegten Casino-Bar.

Langes Künstlerspiele. Die argentinische Kapelle Pugliese bedarf keiner phrasenhaften Anpreisung. Musik ist dieser Künstler Lebenselement. Sie spielen rhythmisch hinreißend und mit blühender Melodik!

GASTSTÄTTEN

Bert Domgraf-Lünges, eine gute Kaffeehaus-Kapelle, konzertiert ab Mittwoch, 2. September in einer Besetzung von 6 Mann im Konzert-Café Hofmann, dem Familien-Café der Bahnhofstraße.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Trocadero
Bielefeld
Die Saison beginnt!
Dienstag, den 1. September 1942, abends 8 Uhr, mit einem sensationellen
Eröffnungs-Programm
u. a. Klein Heaven (Japan) — 3 Milis (Deutschland) — Killato (Deutschland) — 3 Röhrs (Deutschland) — Der lange Emil (Deutschland) — Trio Daresco (Frankreich). Orchester-Leitung: Fred Hett.
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag die beliebten Nachmittags-Vorstellungen mit vollem Programm. Beginn: Pünktlich 15.30 Uhr.
Sämtliche Bühnen-Dekorationen sind in eigenen Werkstätten angefertigt. Aus technischen Gründen sind wir nicht in der Lage, Tischbestellungen für Sonnabend, Sonntag sowie Feiertage entgegen zu nehmen.

CAFE EUROPA
BIELEFELD
Mit polizeilicher Genehmigung bleibt mein Betrieb in der Zeit vom 1. bis 15. September
geschlossen.

Ablösung der Hauszinssteuer
Wir beraten Sie gern und gewähren Ihnen
Abgeltungs-Darlehen
Sparkasse der Gemeinde Brackwede

Schickt die „WZ." ins Feld